

35 kreative Ideen für sechs Dörfer

Straßensanierung, Platzgestaltung, Gebäudesanierung, Freizeitangebote und eine Mitfahrzentrale – die Vielfalt der Projekte im Gemeindlichen Entwicklungskonzept für die Geisaer Ortsteile ist groß.

Von Stefan Sachs

Geisa – Das Gemeindliche Entwicklungskonzept (GEK) für die Region Geisaer Land ist im Entwurf erstellt und wurde am Mittwoch im Geisaer Gangolfisaal öffentlich vorgestellt. Das Erfurter Planungsbüro IPU hatte das Papier gemeinsam mit dem Gemeindeentwicklungsbeirat sowie Mitarbeitern der Geisaer Stadtverwaltung erarbeitet. „Sie leisteten eine Menge Arbeit. Das, was herausgekommen ist, begeistert mich“, sagte Bürgermeister Martin Henkel (CDU). Erfreut war er über das Interesse seitens der Bürger und kündigte an: „Wenn die Fördermittel bewilligt werden, setzen wir die im Konzept benannten Projekte um, denn jedes Projekt ist gut für die Region.“ Die Dorferneuerung sei ein Bekenntnis für den ländlichen Raum. In Geisa und Ortsteilen seien eine positive Entwicklung sowie ein Bevölkerungszuwachs zu verzeichnen. Der Gesamtumfang aller 35 Projekte beträgt 8,7 Millionen Euro.

Entscheidung bis Herbst

„Das GEK ist die Grundlage für die Orte, um ins Förderprogramm Dorferneuerung und Dorfentwicklung aufgenommen zu werden“, sagte IPU-Mitarbeiterin Franziska Jakob, die das Konzept vorstellte. Ziel ist, die Geisaer Ortsteile Spahl, Ketten, Geismar, Borsch, Wiesenfeld und Bremen in die Dorferneuerung zu bekommen. Das Papier wird bis spätestens Ende Mai beim Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung Meinungen eingereicht. Dort wird über die Aufnahme ins Förderprogramm entschieden. In der Regel liegt diese Entscheidung im Herbst vor. Fällt die Entscheidung positiv aus, bekommen kommunale Vorhaben einen Fördersatz von 65 Prozent, private einen Fördersatz von 35 Prozent, wobei Einzelprojekte auf maximal 15000 Euro gedeckelt sind. Die Förderanträge für Projekte, die 2019 realisiert werden sollen, müssen bis spätestens 15. Januar eingereicht sein. Der Förderzeitraum erstreckt sich aber bis 2023, plus Verlängerungsmöglichkeit um weitere zwei Jahre.

Der Gemeindeentwicklungsbeirat nahm im Sommer 2017 seine Arbeit auf. Die Mitglieder absolvierten eine zweitägige „Schule der Dorferneuerung“ und trafen sich danach regelmäßig, um gemeinsam mit den Planern den Konzeptentwurf zu erstellen. Als Leitbild formulierten sie:



Sanierungsarbeiten nebst Umfeldgestaltung sind am Dorfgemeinschaftshaus in Ketten vorgesehen.

„Dorfregion Geisa – Ländlichkeit und Moderne mit hoher Lebensqualität“. Das GEK beinhaltet insgesamt 35 Projekte in den Handlungsfeldern technische Infrastruktur (sechs), Wohnen und Bauen (sieben), Daseinsvorsorge (sieben) sowie Freizeit und Gemeindeleben (15).

Zur technischen Infrastruktur gehören zum Beispiel Hochwasserschutzmaßnahmen wie Außengebietsentwässerung und Gewässersanierung in mehreren Ortsteilen. Aufnahme fanden auch Vorhaben, die nicht typisch für das Dorferneuerungsprogramm sind bzw. aus anderen Mitteln gefördert und finanziert werden: Anbindung an das Erdgasnetz und der Ausbau schneller Internetverbindungen. „Es ist aber wichtig, dass diese Projekte im GEK stehen, weil sie eine hohe Relevanz für die Ortsentwicklung haben“, erklärte Franziska Jakob.

In allen Ortsteilen sind Platz- und Straßensanierungen vorgesehen. In Borsch soll zum Beispiel die Ulsterbrücke saniert und der Fahrbelag erneuert werden, in Ketten die Straße Am Schlosshof. In Spahl stehen die Platzgestaltung in der Dorfmitte, die Straßen Zum Geisaer Berg, Ringstraße, Buttergasse, Zum Sohl und Am Ried im GEK, in Geismar die Straße Zur Stätte. In Bremen sind die Straßen Zum Sportplatz und Zum Steinacker, in Wiesenfeld der Rhönblick vorgesehen. In Borsch sind außerdem geplant der Platz Lindenrain in der Ortsmitte sowie die Straßen Ulstermühle, Im Zipfel, Auf der Gröbe und die Bermbacher Straße. Unter das Vorhaben „Ortskerngestaltung“ fallen unter anderem das Erneuern von Geländern in Borsch und die Sanierung der Friedhofsmauer in Spahl.

In der Dorferneuerung wird aber nicht nur gebaut. Das Vermarkten von „Innenentwicklungspotenzialen“ wie Baulücken und leer stehen-

den Gebäuden ist ebenfalls als Projekt im GEK zu finden, ebenso wie ein „Bodenmanagement“. Franziska Jakob nannte ein Beispiel: „Die Kommune kann Schrottimmobiliën kaufen, abreißen lassen und daraus einen Bauplatz entwickeln.“ Hierfür können Fördermittel beantragt werden. Auch die Schaffung von Mietwohnraum in den Dörfern ist laut Konzept vorgesehen.

Beratung für Private

Für die Bewohner in den Ortsteilen werden Infoveranstaltungen zum Thema „Sanieren und Neubau im Bestand“ angeboten. Beratungsleistungen zur Dorferneuerung bietet man ebenfalls für private Bauherren an. Die erwähnten 35 Prozent Fördermittel sind möglich für Arbeiten an der Außenhülle von Haupthaus und Nebengebäuden: Dach, Fassade, Fenster, Sockel, Tore, Einfriedungen, Hofgestaltung, sogar Bildstöcke. Die Begrenzung auf 15000 Euro geschieht pro Projekt. Die Planerin wies darauf hin, dass mehrere Vorhaben auf einem Grundstück kombiniert werden können.

Im Handlungsfeld Daseinsfürsorge sind unter anderem die Schaffung von Radwegeverbindungen aus allen Ortsteilen in die Kernstadt enthalten, aber auch der Ausbau der Infrastruktur für E-Bikes und die Umgestaltung von Bushaltestellen. Als Kooperationsprojekt mit der Gemeinde Buttlar will man eine Mitfahrzentrale schaffen. Eine App soll als Kommunikationsplattform hierfür dienen. Parkplätze und Mitfahrer-Bänke sollen entstehen und ein Bürgerbus angeschafft werden. Ein weiteres Projekt beinhaltet eine flexiblere Kinderbetreuung. Für geeignete Immobilien sollen Nutzungskonzepte für altersgerechtes Wohnen, betreutes Wohnen und Pflege erstellt werden. Die Dorfgemeinschaftshäuser



In Bremen will man das Dorfgemeinschaftshaus erweitern und ebenfalls das Umfeld neu gestalten.

Fotos: Stadt Geisa

in den Ortsteilen will man als Mehrgenerationenhäuser nutzen und Barrierefreiheit schaffen. Sanierungsarbeiten sind an den Dorfgemeinschaftshäusern Ketten und Wiesenfeld vorgesehen. Am bereits sanierten Gemeinschaftshaus in Spahl will man das Umfeld neu gestalten. Das Gemeinschaftshaus in Bremen will man erweitern. In Geismar sind Arbeiten an der Kulturscheune und am Feuerwehrhaus vorgesehen, in Spahl will man das Backhaus im Oberdorf in Ordnung bringen.

Das Projekt 30 widmet sich einem regionalen Freizeitangebot, insbesondere für Kinder, Jugendliche und junge Familien. Im Gespräch sind zum Beispiel Skaterbahn, Tischtennis, Boulderwand und Bastelwerkstatt. An der konkreten Planung sollen Kinder und Jugendliche beteiligt werden. In Borsch könnte zum Beispiel das derzeit ungenutzte kommunale Gebäude Am Dorfbach 87 in die Einrichtung „Freizeit im Fachwerk“ umfunktioniert werden. An mehreren Standorten will man zudem Spielplätze erneuern.

Eine zu gründende Vereinsgemeinschaft „Geisaer Land“ soll den Austausch zwischen den Orten fördern. Plakatwände für die auch künftig notwendige analoge Kommunikation will man anschaffen. Eine Wanderhütte mit Grillplatz soll bei Spahl entstehen.

Borsch's Ortsteilbürgermeister Hubert Wilhelm (CDU) wollte wissen, wie viel Fördermittel für private Vorhaben zur Verfügung stehen und ob diese Mittel dem kommunalen Fördertopf entnommen werden. „Für private Projekte gibt es einen separaten Fördertopf“, antwortete Franziska Jakob. Wenn das darin enthaltene Geld für die beantragten Privatvorhaben nicht ausreicht, müsste eine Prioritätenliste erstellt werden, dies sei allerdings nur selten der Fall. Private Bauherren, die einen Förderan-

trag stellen wollen, bekommen durch die Stadt einen beratenden Ingenieur vermittelt, der bei der Antragstellung konkret hilft.

In einer Ausstellung hatten die IPU-Mitarbeiter am Mittwoch alle 35 Projekte noch mal im Detail vorgestellt, sodass sich die Bürger konkret darüber informieren konnten. Auch Fragen wurden beantwortet.

Angemerkt

Gut investiertes Fördergeld

Von Stefan Sachs

Die Hausaufgaben sind gemacht – Dorfentwicklungsbeirat, Planer und Verwaltungsmitarbeiter haben viele gute Ideen entwickelt, die mit Hilfe des Dorferneuerungsprogramms in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen. Nun hoffen alle Beteiligten auf eine positive Entscheidung aus dem Amt für Landentwicklung und Flurneuordnung, damit dies gelingt. Wohl jeder Eigenheimbesitzer wird darauf achten, sowohl Haus als auch Hof und Garten in Schuss zu halten. Genauso sollten der Freistaat Thüringen und jedes andere Bundesland sich bemühen, Städte und ländlichen Raum gleichermaßen gut zu entwickeln und miteinander zu vernetzen. Beide Räume sind voneinander wechselseitig abhängig. Wird einer vernachlässigt, sind Probleme programmiert. Die Dorferneuerung ist ein wichtiger Baustein für den Part ländlicher Raum. Wer mit offenen Augen durch die Dörfer fährt, sieht, was auch mit Hilfe dieses Programms in den vergangenen Jahren geschaffen werden konnte. Deshalb sollten auch künftig möglichst viele Dörfer in den Genuss solcher Zuschüsse kommen.